

## Straßennamen in Venwegen

Venwegen ist ein Straßendorf. Über viele Jahrhunderte gab es in Venwegen nur eine Straße, für die man keinen Namen brauchte. Lange Zeit benötigte man auch keine Hausnummern. Diese sind vermutlich erst vor rund 200 Jahren eingeführt worden. Vielleicht waren es die Franzosen die Ordnung in die Verwaltung der Häuser gebracht haben; es können aber auch die Preußen gewesen sein, die nach 1814 das Sagen hatten. Im Anfang waren die Häuser von unten nach oben oder von Norden nach Süden hin durchnummeriert. Unten war die Nummer 1, oben die Nummer 55. Entstanden dazwischen neue Häuser, führte man zur Unterscheidung Buchstaben ein, a, b, c und so weiter. Erst im Jahre 1950, als die Seitenstraßen auch schon teilweise bebaut waren, wurden von der Gemeinde Kornelimünster Straßennamen eingeführt. Drei Jahre später gab es dann in allen Straßen Hausnummern. Die Zählung richtete sich aber nicht mehr nach der Anzahl der Häuser. Hausnummern erhielten außer den Gebäuden auch die noch unbebauten, aber bebaubaren Grundstücke dazwischen. So konnte man Neubauten sofort eine Hausnummer zuteilen.

Das System der Straßennamen aus dem Jahre 1950 musste aber später überarbeitet werden. Nach der Auflösung der Gemeinde Kornelimünster im Jahre 1972 wurde Venwegen ein Stadtteil Stolbergs. Nach der Eingemeindung zahlreicher Orte gab es dann im Stadtgebiet Mehrfachbenennungen bei den Straßennamen die geändert werden mussten. Die Stadt musste alle Straßennamen auf ihre Einmaligkeit überprüfen und gegebenenfalls neue Bezeichnungen einführen. Dabei hat sie nicht einfach irgendwelche Namen ausgewählt, sondern wegen der besseren Kenntnis der Örtlichkeiten um Vorschläge aus den eingemeindeten Gebieten gebeten. Die heute im Stolberger Stadtplan genannten Straßen sind also das Ergebnis der Reform von 1972. Danach hat es in Venwegen nur eine Neubenennung gegeben, über die später noch berichtet werden wird.

Jetzt aber zu der Entwicklung in Venwegen. **Am Anfang steht ein Gutshof.** Im Jahre 814 hat Kaiser Ludwig der Fromme das Territorium der ehemaligen Reichsabtei Kornelimünster dem Mönch Benedikt von Aniane geschenkt. Das Gelände war überwiegend bewaldet und nur schwer zu durchdringen. Die ersten Arbeiten werden wohl der Errichtung des Klosters an der Inde (*monasterium ad indam* war der Name) gedient haben. Danach konnten sich die Mönche der allmählichen Erschließung ihres Landes widmen. Später wurde daraus das Münsterländchen, wie das Gebiet der Reichsabtei Kornelimünster im Volksmund genannt wurde, und das bis zum Jahre 1802 bestand.

Mit den Mitteln der damaligen Zeit dauerte es sehr lange, Wälder zu roden Wege anzulegen und Siedlungen zu gründen. Was sich in den ersten Jahrhunderten nach 814 in dem Gebiet ereignet hat, das heute zu Venwegen gehört, wissen wir nicht. Die erste Nachricht stammt aus dem Jahre 1303. Aus einer Urkunde erfahren wir die Existenz einer Hofstatt und in späteren Urkunden werden schon Namen von Menschen genannt, die in Venwegen lebten. Diese Hofstatt ist der **Höningerhof**. Es ist ein Zehnthof der Reichsabtei Kornelimünster. Der Besitzer ist vom Abt damit belehnt worden. Er hat ihn also geliehen und muss dafür festgesetzte Abgaben leisten.

Den Hof gibt es auch heute noch. Er liegt an der früheren Straße nach Breinig, die man deshalb **Höninger Weg** genannt hat. Vom Höningerhof aus hat sich die Ortschaft Venwegen in den nächsten Jahrhunderten in Richtung Eifel entwickelt. Die Eifelhochfläche hinter Lammersdorf und Konzen bis in Belgien hinein ist das Hohe Venn. Venn ist Sumpfland. Das Wort kommt aus Norddeutschland und aus den Niederlanden. Dort gibt es auch die Schreibweisen Fenn, Fenne, Venne, Veen und Fehn. Venwegen ist der Vennweg, der Weg zum Venn. Die Schreibweise hat sich im Laufe der Jahrhunderte

mehrmals gewandelt: Wenweghe, Venewegen, Weneweghen, Fyemwegen, Vinwegen, Vienwegen, Venweghen. Seit ungefähr 200 Jahren steht in den Unterlagen Vennwegen oder Venwegen. Die offizielle Bezeichnung heißt heute Venwegen. Bei der Überarbeitung der Straßennamen durch die Stadt Stolberg wurde aus der langen Durchgangsstraße, die bis dahin Hauptstraße hieß, die **Vennstraße**. Dieser Name war historisch und geographisch eine gute Wahl. Der oberste Teil der ehemaligen Hauptstraße heißt heute **Mulartshütter Straße**.

Die Herkunft der übrigen Straßennamen ist unterschiedlich. Der größte Teil ist hergeleitet aus alten Flurbezeichnungen, die schon in fast 200 Jahre alten Flurkarten auftauchen und vor dem 2. Weltkrieg (1939 - 1945) den Einheimischen durchweg bekannt waren. Die Herkunft der Flurnamen ist nur in wenigen Fällen genau auszumachen. Oft ist man auf Vermutungen angewiesen. In diese Kategorie gehören die Straßennamen **Am Kalkofen, Imgenborn, Kraelgenweg, Langer Morgen, Müsgenstrenk, Naßdornweg, Plätschenbend, Rennsbend und Zu den Maaren**. In der Flur „Imgenborn“ gab es eine Quelle (Born), deren Wasser nach 1875 sogar durch eine eigens angelegte Leitung bis in die Nähe der Kirche geleitet wurde und die mehrere Jahre lang die dort stehenden Häuser mit Wasser versorgte. Der Lange Morgen hat nur indirekt etwas mit der Tageszeit „Morgen“ zu tun. Morgen ist eine in der Landwirtschaft gebräuchliche Flächengröße. Vier Morgen ergeben einen Hektar. Ein Hektar ist die Größe eines Quadrates mit der Seitenlänge 100 Meter. Demnach ist ein Morgen 2.500 Quadratmeter groß. Das war die Wiesenfläche, die ein durchschnittlich schnell arbeitender Mann mit der Sense an einem Morgen mähen konnte. Die Bedeutung von „Langer Morgen“ ist nicht eindeutig zu klären. Sie konnte mit der Größe, aber auch mit der Form des Flurstücks zusammenhängen. Die Bezeichnungen „Auf dem Knipp“ (kein Straßename) und **Unter dem Knipp** sind auch Flurnamen. Sie lassen sich konkret erklären. Knipp ist die hochdeutsche Version des Mundartwortes „Knep“. In der deutschen Hochsprache kommt das Wort nicht vor; in der Volkssprache des Aachener Raumes ist es aber durchaus üblich. Knep (Knipp) ist ein Hügel. Oberhalb der Häuser Vennstraße 122 und 139 verläuft in Ost-West-Richtung eine kurze, aber steile Anhöhe, die von der Straße gequert wird. Die Straßenbauer haben an dieser Stelle viel Erdreich abgetragen und die Seiten durch hohe Mauern gesichert. An der östlichen Seite ist diese Mauer bei Bauvorhaben weitgehend abgetragen worden, an der westlichen Seite aber noch erhalten. Diese kurze Steigung ist der Knipp. Es gibt Häuser und auch eine Straße unter dem Knipp und es gibt Häuser, die liegen auf dem Knipp.

Zwei Straßen sind nach Personen benannt. Der **Pfarrer-Peters-Weg** verdankt seinen Namen dem Pfarrer Hermann-Josef Peters, der von 1937 bis 1961 in Venwegen tätig war. Der **Heinrich-Hamacher-Weg** ist nach dem ehemaligen Ortsvorsteher Heinrich Hamacher benannt, der von 1946 bis 1956 dieses Amt bekleidete.

Von der Vennstraße aus zum Friedhof führt der Brigidaweg. Er ist nach der Pfarrpatronin benannt, der seit 1784 die Kirche geweiht ist. Der Wunsch für diesen Namen kam aus der Bevölkerung. Am 5. April 1997 haben sich der Bürgerverein Venwegen und der Pfarrgemeinderat der Pfarre St. Brigida in einem gemeinsamen Schreiben an den Bürgermeister der Stadt Stolberg gewendet und gebeten, das Wegestück von der Vennstraße zum Friedhof und entlang des Friedhofes bis zu dessen Ende Brigidaweg zu nennen. Die städtischen Gremien sind diesem Wunsch ohne Zeitverzögerung gefolgt.

Schon seit sehr alten Zeiten zweigten im Oberdorf nach Osten und Westen zwei Wege ab, die sich längst zu Wohnstraßen entwickelt hatten. Von dem Kreuz auf dem Knipp aus verläuft nach Osten der **Rainweg**, der früher Zweifaller Weg hieß. Seinen neuen Namen verdankt er wohl der Tatsache, dass er am Waldrand (Rain) entlang läuft. An ihm liegt das mit Abstand größte Gebäude des Dorfes, das Haus Maria im Venn.

Gegenüber dem Ehrenmal zweigt in westlicher Richtung die Straße **Am Bachpütz** ab. Ihren Namen verdankt sie einer Quelle, die im Park des Hauses Nr. 7 liegt. Sie ist kreisrund mit Natursteinen mehrere Meter tief ausgebaut und mit einem eisernen Deckel verschlossen. Vor dem Anschluss Venwegens an die öffentliche Wasserversorgung entnahmen die Bewohner der Häuser Nr. 5 und 7 ihr Wasser diesem Brunnen. Wenn in Trockenzeiten der Brunnen am Ehrenmal versiegt war, holten auch andere Bewohner des Oberdorfes ihr Wasser aus dem Bachpütz.

Was bedeutet aber die Bezeichnung **Umstraße**? Die Umstraße ist bereits in einer Karte aus dem Jahre 1826 genannt. Sie bot schon vor mehr als 200 Jahren die Möglichkeit, die Hauptsfraße auf der unteren Anhöhe des Dorfes zu verlassen und die Dorfmitte über Feldwege zu umgehen. Die Möglichkeit der Ortsumgehung gab es auf beiden Seiten der Vennstraße.

Der Name **Kochsgasse** hat eine Tradition, wenn auch die heute so benannte Straße erst nach der Flurbereinigung (1960 bis 1965) gebaut worden ist. Vorher gab es seit Menschengedenken einen hauptsächlich landwirtschaftlich genutzten Fuhrweg, der oberhalb des Hauses Vennstraße 113 nach Osten abzweigte und ebenfalls in den Flurbereich Kraelgen führte, wie heute die Kochsgasse. Dieser nach der Flurbereinigung nicht mehr vorhandene Fuhrweg hieß im Volksmund „Kouchs Jaaß“. Bei diesem Sachverhalt lag es nahe, die benachbarte neue Straße, die dieselbe Funktion erfüllte, Kochsgasse zu nennen. Damit ist aber die Herkunft des Namens nur halb geklärt. Mit hoher Wahrscheinlichkeit ist es ja der Familienname Koch, der in dem Straßennamen steckt. Die beiden Familien mit diesem Namen, die heute (2009) in Venwegen wohnen, können es aber nicht sein da sie aus Hahn und Eilendorf stammen. In Namenslisten der Hausbesitzer in Venwegen aus dem frühen 19. und 20. Jahrhundert taucht der Name Koch nicht auf, Die ursprüngliche Herkunft des Straßennamens ist nach dem augenblicklichen Erkenntnisstand nicht vollständig zu klären.

Vom Rainweg aus verläuft in nördlicher Richtung bis zu der Kreuzung mit der Kochsgasse die **Teichstraße**. Die Entstehung dieses Namens ist nur in zwei Schritten zu erklären. Bis zu der Flurbereinigung zwischen 1960 und 1965 gab es an dieser Stelle keine Straße. Im Zuge der Flurbereinigung entstanden aber einige neue Straßen, die auch einen Namen brauchten. Bei diesen Neuschöpfungen hat sich die Gemeinde Kornelimünster oft an alten Flurbezeichnungen orientiert. Der untere Teil der Teichstraße lag im Flurstück „Weierchen“. Diesen Namen erhielt dann die gesamte Straße. Wie schon berichtet, musste die Stadt Stolberg nach der Eingemeindung im Jahre 1972 die Straßennamen im Stadtgebiet vereinheitlichen. In Breinig gab es eine Weihersfraße. Vermutlich hat man, um Verwechslungen vorzubeugen, für die Straße „Weierchen“ in Venwegen einen neuen Namen gesucht. Ohne einen historischen Bezug herzustellen hat man sich dann an den Wortbedeutungen orientiert. Im allgemeinen Sprachgebrauch nennt man das Weierchen auch manchmal Teich. So entstand die Teichsfraße, in deren Nähe es aber nach allgemeinem Kenntnisstand nie einen Teich gegeben hat.

Am nördlichen Ortsende, vom Kreisverkehr aus in Richtung Hahn liegt die **Hahner Straße**, an der ein Haus steht. Kein Haus steht an dem erst kürzlich benannten Straßenstück von der Hahner Straße aus über den Schnepfenberg in Richtung Aachen. Bis zur Stadtgrenze heißt es jetzt **Schnepfenberg**. Von der Vennstraße aus in Richtung Kornelimünster liegt die **Münsterstraße**, an der aber auch nur ein Haus steht.

Alois Schweitzer  
29.05.2009